



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

181 (19.4.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-184957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-184957)

zung im Güterverkehr ein, so daß die für Württemberg bestimmten Güterzüge nicht abgefahren werden konnten. Mit dem 7. April konnte der direkte Verkehr, und zwar der Güterverkehr wie der Personenverkehr wieder aufgenommen werden. Eine große Zahl von Reparaturwagen, die außerhalb der Werkstätten aufgestellt werden müssen, bis ihre Aufnahme erfolgen kann, bilden ein iteres Verkehrshindernis. Eine Besserung im Reparaturstand wäre daher dringend wünschenswert. Was die Lage des Arbeitsmarktes anbelangt, so ist eine kleinere Besserung dadurch eingetreten, daß die Zahl der Erwerbslosen um rund 800 zurückgegangen ist. Während in Pforzheim etwa 400 Bijouteriearbeiter und Arbeiterinnen gesucht werden, stehen aber in einzelnen Betrieben wieder größere Arbeiterentlassungen bevor. Im übrigen hat sich die Arbeitsmarktlage nicht wesentlich geändert.

Auf dem Gebiete der Bautätigkeit mehren sich in letzter Zeit die Projekte für Neu- und Umbau von gewerblichen und industriellen Betrieben. Es muß bei Prüfung dieser Gesuche um Freigabe der beschlagnahmten Baustoffe der schärfste Maßstab in der Beurteilung auf Dringlichkeit des Bauvorhabens angelegt werden, da die für die Wohnungsbauten benötigten Materialien, namentlich Ziegelwaren und Zement, infolge des Kohlenmangels immer noch sehr knapp sind. Verschiedene solcher Gesuche mußten deshalb abgelehnt werden. Die wiederholten dringenden Vorstellungen des Landeswirtschaftsamtes beim Reichsamte für wirtschaftliche Demobilisierung in Berlin um Erhöhung des Kohlenkontingents für die badischen Ziegelfabriken hatten insofern Erfolg, als die für den Monat Mai zur Verfügung gestellte Gesamtkohlenmenge wieder erhöht wurde, so daß nunmehr im ganzen 116 Ziegelfabriken in Baden und Hohenzollern in den Kohlenlieferungsplan für Mai aufgenommen werden konnten. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Kohlenzuweisungen auch tatsächlich zur Lieferung kommen, was jedoch nur geschehen kann, wenn die Zufuhren durch weitere Unruhen im Ruhrgebiet nicht unmöglich gemacht werden. Infolge eines Antrages der vereinigten badischen Ziegelfabrikanten wurden in einer Sitzung des Ministeriums für Ubergangswirtschaft und Wohnungswesen am 28. März 1919 die bisher gültigen, zwischen der früheren Kriegsanstalts- und den Ziegelfabrikanten vereinbarten Preise für Ziegelwaren erhöht und Richtpreise festgesetzt, die demnächst veröffentlicht werden. In letzter Zeit wurden Fälle von Rechtsverletzungen gegenüber den Höchstpreisen für Ziegelwaren seitens einiger Ziegelfabriken bekannt. Das Landespreisamt macht darüber Erhebungen und wird, falls die Uebertretung der Bestimmungen festgestellt, die Bestrafung der betreffenden Firmen veranlassen.

Bezüglich der Rohstoffversorgung ist zu bemerken, daß auf Veranlassung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung Berlin das Landeswirtschaftsamte folgende von der Reichswirtschaftsstelle für Wolle erlassenen, bereits im deutschen Reichsanzeiger erschienenen Bekanntmachungen vom 1. 3. 1919 im badischen Staatsanzeiger zur Veröffentlichung gebracht hat: a) Nr. W. 10/3. 19 über Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollgarnes bei den deutschen Gerbereien. b) Nr. W. 20/3. 19 über Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohär, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halberzeugnissen und Abhängen. c) Nr. W. 30/3. 19 über Beschlagnahme von Web-, Trikot-, Wirt- und Strickgarnen. d) Nr. W. 40/3. 19 über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Torkasern (Wattschneiden von Triophorum). e) Nr. W. 50/3. 19 über Beschlagnahme und Bestandserhebung von gesammelten rohen Menschenhaaren. f) Nr. T. 20 über Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute) und daraus hergestellten Garnen und Seilsäden.

Letzte Meldungen.

Verufung der österreichischen, bulgarischen und türkischen Delegation. — Unterzeichnung bis 9. Mai?

Bern, 18. April. (W.B.) Wie die Pariser Presse meldet, wird die österreichische, bulgarische und türkische Delegation voraussichtlich auf den 9. Mai nach Versailles berufen werden. Man deutet diesen Beschluß des Verrerrats dahin, daß man mit einer Unterzeichnung des deutschen Friedensvertrages bis zum 9. Mai rechnet, wobei die Neuport Tribune hinzusetzt, daß der deutschen Delegation eine Woche Frist zur Prüfung des Vertrages eingeräumt werde. Der Vertrag selbst wird mit 1200 000 Worten in französischer, englischer und deutscher Sprache der Delegation vorgelegt werden, ebenso der 75 000 Worte enthaltende Entwurf der Liga der Nationen. Die Verträge sind bis auf ganz geringe Einzelheiten fertiggestellt und gehen voraussichtlich am kommenden Freitag in Druck. Der Fünfererrat hat ferner alle in der Konferenz vertretenen Mächte aufgefordert, mitzuteilen, welche Frist notwendig ist, um die Ratifizierung der von Deutschland unterzeichneten Verträge durch ihre Parlamente zu erwirken. „Matin“ erklärt, es sei noch nicht bestimmt, ob im Vertrag eine Klausel aufgenommen werden soll, durch die die Angliederung Deutsch-Oesterreichs an Deutschland verboten werde; sollte dies nicht der Fall sein, so werde Frankreich verschärfte Garantien verlangen, da eine Erhöhung der deutschen Bevölkerungsstärke für Frankreich erhöhte Gefahr bedeuten würde.

Das Schicksal deutscher U-Boote.

Oberbourg, 18. April. (W. B.) Von den 8 deutschen U-Booten, die von England nach Oberbourg geschleppt worden sind, ist ein einziges angekommen. Die anderen gingen im Sturm verloren.

Weitere ausländische Lebensmittel.

Bremersham, 18. April. (W. B.) Der amerikanische Lebensmittel-Dampfer „The Sinos“, welcher in Nordenham bereits 1800 Tonnen seiner Ladung gelöst hat, wird hier ostländisch gelöst. Der Dampfer, welcher Weizenmehl, Bohnen, Erbsen, kondensierte Milch, Speck und Schmalz geladen hat, entließ noch 6000 Tonnen Lebensmittel. Für diesen Dampfer, sowie alle in Bremersham eintreffenden, ist die Sicherheit durch die Besonnenheit der Arbeiter unbedingt gewährleistet.

Entspannung zwischen Braunschweig und dem Reich.

Braunschweig, 18. April. (W. B.) In der gestrigen Verhandlung zwischen General Drexler und dem Vizekanzler des Reiches wurde eine Einigung in der Rabinetsfrage erzielt, durch die die Spannung zwischen Braunschweig und dem Reich beseitigt wird. Darnach würde das Kabinett bestehen aus 4 oder 5 Reichstagsmitgliedern, 2 Unabhängigen und 1 Demokraten. Dieses Kabinett wird bis zum 24. April im Amt verbleiben. In diesem Tage wird der Landtag zusammenzutreten und die Neubildung des Kabinetts vorzunehmen.

Braunschweig, 18. April. (W. B.) Die bisherigen Volksbeauftragten Drexler und Gerd, beide von den unabhängigen Sozialisten, sind in Schußhaft genommen worden.

Eine Rede Lloyd Georges.

Berlin, 18. April. (W.B.) Zur Rede Lord Georges bringt die „Allgem. Zeitung“ offenbar aus offizieller Quelle Ausführungen, in denen es u. a. heißt: Lloyd Georges letzte Rede im Unterhaus brachte keine scharfen Formulierungen. Solange dies nicht geschieht, ist auch die kriegsmüden Völker beim Vergleich der Reden aus den beiden Lagern vor allem nach Uebereinstimmungen, die eine Plattform für Beratungen schaffen können. Graf Brockdorff-Rongou hat seit seinem Amtsantritt in keiner Kundgebung den Hinweis auf den Völkerverbund unterlassen. Was aber die Staatsmänner als ihren Völkerverbundsentwurf vorgelegt haben, war nur ein Torso des Wilsonschen Gedankens oder vielmehr gerade sein Gegenteil: es war eine Liga zur Ausbeutung der belagerten Nationen. Jetzt hat Lloyd George den Gedanken des Völkerverbundes abermals aufgegeben.

Wir haben darauf nur eine Antwort: Deutschland bekennt sich ruckhastig zum Völkerverbundgedanken, aber nur zu jenem Völkerverbund, den Wilson vorgezeichnet hat und zu dem sich die alliierten Regierungen — auch zwei auf die Freiheit der Meere und die Wiederherstellung des besetzten Gebietes bezüglichen Einräumungen — im November 1918 vor Abschluß des Waffenstillstandes blindlings verpflichtet haben. Die klar festgelegten Voraussetzungen, unter denen wir die Waffen niedergelegt haben, dürfen nachher nicht verwischt werden.

Wir wollen an den Beratungen teilhaben mit dem ehelichen Willen zu einem Frieden nach den Versöhnungswünschen Wilsons. Aber wir fordern das auch von unseren Gegnern. Der Völkerverbund darf nicht ein fälschliches Nichts werden, wie vor 100 Jahren die „heilige Allianz“ genannt wurde. Um ein Siebzigmillionenvolk darf nicht wie um eine Sklavensklammer gehandelt werden. Sonst wird der Friedensschluß nicht ein Heilmittel, sondern nur ein Palliativ sein. Ein strenger Friede mag es sein, der da zustande kommen soll, nicht für uns, sondern für alle Völker, die in diesen entsetzlichen Krieg verstrickt gewesen sind.

Für alle Völker werden die Verhandlungen am Friedensstisch zu einer strengen Prüfung des sittlichen Wertes werden, und wehe der Menschheit, wenn die Wehrkraft der Völker diese Prüfung nicht besteht!

Unser Eisenbahnen vor dem Zusammenbruch.

Berlin, 19. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsche Eisenbahnverkehr steht vor seinem völligen Zusammenbruch. In Süd-, Mittel- und Westdeutschland verkehrt seit Donnerstag kein einziger Schnellzug mehr. Der Kohlenmangel ist so gestiegen, daß in diesen Teilen Deutschlands nur noch wenige Personenzüge den starken Verkehr ausrichten. Von Halle verkehren nur noch zwei Personenzüge nach Berlin. Während der Osterferien wird in den Direktionsbezirken Halle, Kassel und Frankfurt a. M. der Personenverkehr vollkommen ruhen. Reisende von Frankfurt und Würzburg legen die Strecke nach Berlin in „nur“ dreißig Stunden zurück. In den Verhandlungen, die in den letzten Tagen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten stattfanden, ist für Lokomotiv- und Zugbegleitpersonal der 8 ständige Arbeitstag festgesetzt worden.

Der badische Bahnhof in Basel.

Bern, 18. April. (W.B.) Nach dem „Journal de Geneve“ verlangt die badische Regierung für die Wiedereröffnung des badischen Bahnhofes in Basel die Exterritorialität dieses Bahnhofes und seines Personals, eine Forderung, die vom Bundesrat als unvereinbar mit den Rechten der Schweiz erachtet werde.

Karlsruhe in Wies.

Berlin, 19. April. (Von unsem Berliner Büro.) Im Anschluß an die schweren Ausschreitungen vor dem Wiener Parlament war gestern vormittag eine neue Kundgebung der Arbeitslosen angefaßt. Sie fand indes, vermutlich wegen des schlechten Wetters, nicht statt. Dafür wurde durch Flugzettel für eine Wiederholung der kommunistischen Demonstrationen vor dem Rathaus für heute früh geworden. In massenhaft verteilten Flugzetteln wurde gefordert, das Proletariat aufgefordert, sich sofort der Betriebe zu bemächtigen. In der Stadt fanden Zusammenrottungen statt, ausbrecherische Reden wurden gehalten. In der Nacht zuvor war das Gebäude der Marinefektion des Kriegsministeriums geplündert worden. Die Gefahr für Wien ist durchaus noch nicht vorüber. In den Kojernen wird eine kommunistische Aktion gewagt. Was diese Leute im Auge haben, ergibt sich daraus, daß am Donnerstag vormittag eine Deputation von Arbeitern im Kriegsministerium erschien, welche verlangte, daß das Gebäude bis zwei Uhr nachmittags geräumt werde, da um fünf Uhr die Regierung der Räterepublik ihren Einzug halten werde.

Wien, 18. April. Bei der gestrigen Schießerei im Rathausviertel wurden nach den bisherigen Feststellungen 2 Polizeibeamte getötet und 17 verletzt. Von den Demonstranten und Passanten wurden etwa 20 verletzt. Zu Ausschreitungen, welche sich besonders gegen die Postbeamten richteten, ist es am gestrigen Abend auch in verschiedenen anderen Stadtteilen gekommen.

Czerwin verhaftet.

Wien, 18. April. (W. B.) Der frühere Minister des kaiserlichen Oskar Czernin wurde von den deutsch-österreichischen Behörden verhaftet, als er versuchte, ohne daß die Schmalzer Grenze zu überschreiten. Ueber die Verhaftung der Verhaftung wird gemeldet: Czernin wandte sich zunächst an die Wiener Polizeidirektion um Ausstellung eines Reisepasses in die Schweiz. Der Pass wurde ihm nach vorläufiger Rücksprache mit dem Staatsamt für Inneres im Hinblick auf die von auswandernden deutsch-österreichischen Aristokraten in der Schweiz erzielten, gegen die deutsch-österreichische Republik gerichtete Propaganda verweigert. Czernin wandte sich dann an den Staatskanzler mit der Bitte, ihm die Erlangung eines Passes demnach zu ermöglichen. Der Staatskanzler wies das Gesuchen ab. Czernin gab nun vor, daß er sich auf eine seiner Besitzungen in Oberösterreich begeben wolle und reiste mit dem Entensitzmehls aus Wien ab. Statt den Zug in Ober-Österreich zu verlassen, fuhr er jedoch bis Feldkirch durch, worauf die Verhaftung erfolgte.

Der Sturz der Regierung in Libau.

Königsberg, 18. April. (W. B.) An heutiger Stelle ging aus Libau folgendes Telegramm ein: Der Sicherheitsausschuß der heimlichen Fronttruppen erläßt eine Bekanntmachung, wonach er gezwungen gewesen ist, das gegenwärtige Kabinett seines Amtes zu entsetzen. Als Grund für den Regierungsturz wird angeführt, daß das Ministerium systematisch eine öffentliche Verhöhnung der einzelnen Bevölkerungsgruppen, sowie eine moßlose Steuer- und eine sinnlose Finanzpolitik getrieben hätte. Das Vorgehen des Ministeriums hat gezeigt, daß es weder gewillt ist, auf demokratischer Basis zu regieren, noch den Volkswillen ernsthaft zu befragen. Die Fronttruppen seien der Ansicht, daß ein weiteres Opfer der Errettung der unter bolschewistischem Joch schmachenden Brüder lettischer und dänischer Nationalität unter diesen Umständen nicht gedacht werden könne, so daß sie es als ihre heilige Pflicht erachtet haben, das gegenwärtige Ministerium seines Amtes zu entheben. Der Regierungsturz würde als eine lettisch-dänische Angelegenheit behandelt.

An die Schülereltern und Schülerfreunde!

nächst sich folgender Aufruf, der uns aus Karlsruhe zugeht: Deutschland steht vor der Ordnung der Konfusionsfrage des verlorenen Krieges. Staat und Bürger sollen Aufgeben lösen, wie sie

nach sein geschichtliches Ereignis einem Volke gestellt hat. In vier harten Kriegsjahren wurden die Männer der Arbeit zu Millionen hingemäht, das ganze deutsche Volk an Leib und Seele auf das schwerste getroffen. Die Hungerjahre hinterließen im Volkskörper Schäden, die erst nach Jahren und nur durch radikale Heilmittel beseitigt werden können. Langsam aber sicher wüdet das Siechtum unter unseren Kindern. Müde schleppi sich die früher so munteren Scher durch die Strohen. Zusammengefallen, die, mit zerrütteten Nerven sieht heute größtenteils unsere Jugend vor uns, die nach vor wenigen Jahren in Kraft und Gesundheit strahlte. Im Gleichtritt der Gemohnheit will die Schule an diesem aus Herz greifenden Zustande vorübergehen. Raum sind die Kanonen im Felde verstummt, sollen die ausgefüllten Lehrpläne einer weitverbreiteten Schulnotlage wider Kinder und Familien beherrschen. Wo jetzt Kaufmanns Lebensbedingung ist, soll im Volkswort der Arbeit auch das Bewußtsein der Kriegsjahre nach nachgeholt werden. Bestrebungen aus Lehrer- und Elternkreisen, die Lehrpläne durch Ueberbordwerfen des Ueberflüssigen Ballastes und durch zeitgemäße Einsetzung der Forderungen der Gesundheitsfür unsere Kinder und die Aufgaben einer schweren und arbeitsreichen Zukunft anzupassen, sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Eltern und Mütter! Die Schule darf fürchten keine ausschließliche Domäne der Fachleute sein. Rechnet das Geschick eurer Kinder in der Schule mit in die Hand, denn das Unglück unaufhebbar ist! Wir wollen ein gesundes, lebensfrohes und leistungsfähiges Geschlecht, helle Augen und kraftvolle Lustigkeit bei unseren Kindern, gesund und widerstandsfähig sollen sie wieder werden. Die kommenden Jahre brauchen ganze Menschen, die sich ihrer Kräfte bewußt sind, und keine fronten und methodisch verlärmerten Stubenhocker. Wenn wir hierauf unsere Forderungen an die Schule stellen, erfüllen wir nur die elementarsten Elternpflichten. Wir geben damit den Kindern die Kraft und die Waffen für die Kämpfe in einer schweren und arbeitsreichen Zukunft, dem Staate die Grundbedingung zu seinem Wiederaufbau und Fortbestand.

Eltern und Mütter! Erleidet Eure Zustimmung zu den untenstehenden Forderungen, deren Erfüllung wenigstens teilweise die Wiedergutmachung der Kriegsschäden an unseren Kindern gewährleisten und ein fröhliches, gesundes Geschlecht schaffen soll! Wer in Euren Bekannntkreisen für die vorgeschlagene Umgestaltung des Unterrichts an den Volks- und Mittelschulen! Lass allen Teilen des Landes, ohne Unterschied der Partei, der Religion und des Standes wollen wir einmütig und geschlossen der Regierung und den Schulverwaltungen zu erkennen geben, daß wir einen grundlegenden und zeitgemäßen Ausbau des Schulunterrichts verlangen. Der Worte sind genug geschwiegen, laßt uns nun endlich Taten sehen!

Forderungen für den Unterrichtsbeitrag an den Volks- und Mittelschulen.

1. Die Unterrichtszeit darf an den Oberklassen der Schulen 30 Stunden, an den unteren 24 Stunden in der Woche nicht übersteigen.
2. An den Nachmittagen findet kein Schulunterricht statt.
3. Die Hausaufgaben müssen zu besetzen werden, doch ist ihrer Erledigung eine durchschnittliche Höchstaufwendung von 1 1/2 Stunden anreicht.
4. Die gesundheitsschädlichen Einrichtungen des Krieges und der unzureichenden Ernährung auf die Kinder sind bis zu ihrer Beseitigung bei Festlegung des Lehrplans, im Unterricht und bei Stellung von Hausaufgaben in ausreichendem Maße zu berücksichtigen. Bei Verteilung der Leistungen und der Verteilung der Schüler muß insbesondere auch diesen Nebenständen Rechnung getragen werden.
5. Die körperliche Erziehung der Jugend muß ein Hauptziel der Schulen sein. An Nachmittagen sind Spiel- und Sportstunden unter der berufenen Leitung geeigneter Lehrkräfte anzuhalten.
6. Die Vertretung der Schülereltern im Verein jeder Schule muß in einem der Bedeutung entsprechenden Umfang gewährt werden.

Karlsruhe, den 8. April 1919.

Der vorbereitende Ausschuß

Dr. Birnmeier, praktischer Arzt, Durlach, Brünnerstraße 12; Frau Professor Cenz, Karlsruhe, Ebdendstraße 11; Volkshauswart Doll, Karlsruhe, Volkstraße 1; Volkshauswart Hennenberg, Karlsruhe, Ebdendstraße 27; Eduard Heißel, Makermüller, Karlsruhe, Söfenstraße 179; Frau Emma Joda, Karlsruhe, Brühlstraße 11; Oberretter Reichert, Karlsruhe, Hirschstraße 78; Bankdirektor Seeligmann, Karlsruhe, Westendstraße 64.

Zustimmungs-erklärungen bitten wir sobald als die angegebenen Adressen abzuschicken, damit die Neuregung sofort beantragt werden kann. (Postkarte mit genauer Bezeichnung der Wohners genügt.)

Zu vorstehendem Aufruf wird von faherständiger Seite, der wir darum angegangen haben, folgendermaßen Stellung genommen: Wo Raum ist, ist auch Feuer. Die Ausschreitungen sind der konkrete Ausbruch einer starken Wutstimmung, die sich seit geraumer Zeit in der Karlsruher Tagespresse über gewisse Verhältnisse der herrschenden Schul- und Unterrichtsverhältnisse, namentlich der höheren Schulen, in einer wachsenden Zahl von Artikeln äußert. Nur so oft wird leider — und zwar nicht bloß in Karlsruhe — von den Beherrschenden verneint, daß Ziel und Zweck der Unterrichtsarbeit nicht der Lehrplan ist, d. h. die „Aufnahme“ der Lehrpläne in das Gehirn, sondern die den Geistes der körperlichen und geistigen Gesundheit entsprechende Einwirkung der Anlagen und Kräfte des Kindes. Das Maß der tätigen Arbeit in der Schule und vor allem auch das Maß der Beschäftigung mit Stoff, sondern das Kind selbst, seine Vernunft und Arbeitsfähigkeit zu bilden. Der jugendliche Körper kann sich nicht nach oft mährisch und ohne rechtes Verständnis für die kindliche Leistungsfähigkeit aufgestellten Forderungen mobil, vielmehr müssen sich die Lehrpläne und die täglichen Stoffrationen dem in der Entwicklung begriffenen jugendlichen Organismus anpassen. Das sehr empfindsame Nervensystem will nicht nur geübt werden, es will auch gesund sein, zumal bei der schon so lange dauernden Unterrichtsarbeit mit ihren geist- und willensschwächenden Wirkungen. Der Mensch ist eben nicht bloß Geist, sondern auch Körper, und die Gesundheit liegt nicht von ungefähr an, sondern will wie das Wissen und Können unter Beachtung der diätetischen Gesetze planmäßig erworben werden. Auf die Zeiten der Uebung und der Anstrengung müssen regelmäßig und in nicht zu geringem Ausmaß Zeiten der Schonung und der Erholung folgen.

Vor allem muß die Hauptarbeit auch der höheren Schulen in der Schule selbst geleistet werden, und im Mittelpunkt der Arbeit hat die eigene lebendige Handlung des jungen Menschen zu stehen. Würde heute in den einzelnen Klassen der höheren Schulen von unparteilicher Seite festgestellt werden, wie viele von den Schülern ohne regelmäßige häusliche Nachhilfe den täglichen Forderungen der Schule gerecht werden, so täme eine Zahl heraus, die geradezu ein Schreckensbild auf die in der Neuzeit immer dringender geforderte Erziehung zur Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit. Mehr denn je gilt heute Roms Wort: „Es ist von der größten Wichtigkeit, daß die Kinder arbeiten lernen.“ Der Wille zum Arbeiten und die Freude zum Arbeiten kann aber nur geweckt werden, wenn Leistungsforderung und Leistungsfähigkeit in angemessenem Verhältnis zu einander stehen. Reicht hier ein Mißverhältnis ein, wie das heute zweifellos in zahlreichen Einzelfällen im Schul- und Unterrichtsbetrieb der Fall ist, dann sind Hemmung und Schädigung des Gemüts- und Willenslebens des Kindes, Nervosität und Verdruss im häuslichen Kreise, Empörung der Elternherzen die unermessbare, naturgesetzliche Folge. Ein modus in rebus, sans certi denique fines (Es ist Maß und Ziel in den Dingen, es gibt schließlich bestimmte Grenzen), dieses horazische Wort zu beachten, ist für die Beherrschenden heute in ganz besonderer Maße ein Gebot nicht nur der Menschlichkeit, sondern auch der Klugheit, auf daß nicht bei dem allgemeinen Verdruss, Ueberlebens- und Bekleidungsdruck durch Neuzug zu erlernen, von dem Strom gerader Einwirkung über tatsächliche Angelegenheiten Bewährtes und Erhaltungswürdiges auf immer mehr verloren geht.

Aus Stadt und Land.

Bürgerauschuss-Vorlagen.

Auf der Tagesordnung der am 30. April stattfindenden Bürgerauschussung...

Kriegsanleihe.

Der Stadtrat hat beschlossen: 1. Aus der Kriegsanleihe der Stadt Mannheim...

Begründung: Der Betrag der künftigen Kriegsanleihe würde nach den Berechnungen...

Herstellung einer unmittelbaren Straßenbahnverbindung zwischen dem Bahnhöfen Mannheim und Ludwigsbafen.

Stadtratsbeschluss: 1. Der vom Bürgerauschuss am 23. Mai 1914...

Begründung: Am 26. Mai 1914 bewilligte der Bürgerauschuss...

Ostern in den Bergen.

In leuen Strömen donnert vom Eiden Der Sturm: Ich will meine Berge schauen!

Moz. Blüth.

Charfreitagkonzert des Musikvereins.

Zwei wertvolle, wenn auch ödlig verlässen geartete Werke, Mezzosopran...

Abnahme zum Bau der Linie im Februar 1917 erteilt; der Kriegverhältnisse...

Das Tiefvolumen hält es für notwendig, ausdrücklich der Herstellung der Straßenbahnlinie...

Errichtung einer Schlackenfabrik in Goswert Luzenberg.

Der Stadtrat hat beschlossen, auf dem Gelände des Goswerts Luzenberg eine Schlackenfabrik mit einem Aufwand von 200 000 M...

hin bei der sehr notwendigen Erstellung von Kleinwohnungen dieser wichtige Baustoff...

Der Goswert Luzenberg sind die schon seit Jahren anfallenden Schlacken aus den Dampfmaschinen...

Nach eingehenden Berechnungen stellen sich die Kosten für 1000 Schlackenbetonsteine...

Professorenversammlung der Wirtse Mannheims.

Mit reichlich akademischem Geiselt — es waren deren viele — wurde die am Donnerstag...

Vermischtes.

(Die Tachentur.) Die Wirkung der Farben auf die Nerven wird durch Heilversuche...

(Hochschulnachrichten.) Professor Dr. Fritz Strauss, bisher an der Kaiserstuhl-Strasburg...

Das Testament des Johannes Freymuth

Roman von Alfred Maderno. (Fortsetzung.)

Nocturno.

Bender mußte allein sein.

Jetzt erst wußte er, woran er schon am Nachmittage hatte denken wollen, aber nicht hatte denken können, weil er — noch nicht bei Rahel gewesen war, bei jenem Mädchen, dem seine erste Leidenschaft gelten sollte.

Erst in der Erwartung dieses Kennenlernens hatten sich jene Gedanken einzustellen begonnen, denen er nun nachhängen wollte, und um daretwillen er Daniel hatte fortjeden müssen.

Eine halbe Stunde kaum war seit dem Betreten des Waffenladens verstrichen; Bruno aber war es, als habe er in diesen wenigen Minuten dreimal so lange gelebt und unendlich mehr erlebt als in den letzten zehn Jahren. Denn in dieser Zeit war er nicht bei jeder Handlung auch mit der Seele beteiligt gewesen.

Mit ihm war manches geschehen in diesen Jahren. Seine Kunst war die Veranlassung dazu gewesen und hatte ihm zu Erlebnissen verholfen, ohne die der Dichter in ihm aber auch ausgekommen wäre.

Jetzt erst fühlte Bender, daß er sich die tieferen Stellen seiner bisherigen Werke eigentlich nur angelesen und daß er mit der bestrickenden Anmut und Eigenart seiner Sprachkunst ihre Herkunft zu verheimlichen verstanden hatte. Trotzdem war sein Schaffen ohne unläutere Absichten gewesen.

Was ihm gefehlt hatte, war jene Kraft der Darstellung gewesen, die ihn selbst davon zu überzeugen vermocht hätte, daß ihn sein Werk immer nur aufwärts führen könne, aufwärts zur Meisterschaft und zu jener Bedeutung, die sich ihren Persönlichkeitswert über seinen Tod hinaus bewahrte.

Während Bruno durch verschiedene Gassen der Altstadt wanderte, wie ein Träumer, und der Zeit nicht achtete, wurde es ihm nicht klar, wie seine Ueberzeugung, fortan ganz anders schaffen zu müssen und ganz anderes hervorbringen zu können, mit seinem ersten Zusammentreffen mit Rahel zusammenhängen sollte. Wirkten in ihm vielleicht doch nur die Worte Daniels nach, mit denen ihm dieser vor wenigen Stunden den Weg gewiesen hatte, der durch die Flammen der Leidenschaft hindurch zu seinem Künstlerziele führte? Und waren es auch diese Worte allein, so hatte der Freund ins Schwarze getroffen. Verzehrende Feuer mußten ihn ausglühen, mußten die Schlacken unfertiger Anschauungen zu zerstückelndem Staub verbrennen, mußten die Pläne, die in ihm sich gestalteten, von tauben Fremdkörpern reinigen, damit dieses Kunstwerk wie eine klar- und vollendete Glode wurde, die von nah und fern die Angehörigen seiner Gemeinde herbeirufen konnte.

Bender hatte sich müde gelaufen. Einladend leuchteten ihm vom Goetheplatz die Fenster des „Kaiserhofs“ entgegen. Mit der Freude gesunder Jugendkraft betrat Bruno das Restaurant. Seiner Künstlergebanken war er alsbald durch das frohgelaunte Wirtschaftsgetriebe entrisen. Das Erlebnis der letzten Abendstunde nahm irdischere Farben und Gestalt an. Noch wirkte in Bender die sinnliche Erregung nach, und die Erwartungen, die er, ohne sie sich eingestehen zu wollen, für den nächsten Tag hegte, landten zuweilen ein übermütiges Lächeln auf seine Lippen.

Mitten in der Mahlzeit hielt er plötzlich Gabel und Messer an und hing erst in noch burlesker Stimmung, dann aber mit selbstamer Bewegung einem Gedanken nach, der ihn aus Frankfurts Mauern hinausführte.

„Siehst du, Mutter,“ sprach Bender in Gedanken zu der fernem Getreuen „da haben sich nun Dinge ereignet, und andere warten noch auf mich, von denen ich dir einmal nicht schreiben kann. Du hast seinerzeit wohl eingesehen, daß ich wo anders als unter dem schrägen Giebel unseres Häuschens hausen müsse, um ein richtiger Dichter zu werden; daß mich aber erst dieses kleine Judenmädchen aus der Rosengasse dazu machen soll, das würdest du nie und nimmer einsehen. Mit den ewigen Strafen des Jenests würdest du mir drohen und mir raten, quer über den holperigen Domplatz zu gehen, in die hohe Kirche mit den sieben Türmen hinein, und dort für die Läuterung meiner Seele von sündhaften Gedanken zu beten.“

Mutter, Mutter, ich fühle Flammen in meinem Herzen, Feuer in meinem Hirn brennen, von denen ich mich überzeugen lassen möchte, daß sie mich zur wahren Kunst reinigen. Die Flammen, die du mir weisest, wie bläuh und kühl sind sie dagegen! Das sind sie, würdest du zugeben und hinzulügen, daß sie mich darum auch nicht verzehren könnten. Aber, Mutter, gerade danach verlangt mich, danach habe ich bereits gezittert, zum ersten Male in meinem Leben, das mir jetzt erst seine Geheimnisse zu offenbaren beginnt.

Wen, du davon wüßtest, Mutter, von allem, von meiner süßen Qual heute Abend, während ich Rahels Finger zwischen den meinen fühlte, von den wonnigen Schauern, die mich leise schüttelten, als mir Rahel die Stunde nannte, zu der ich sie allein treffen könne, von dem Drängen des Blutes in Rahels Gliedern und von der Schwüle, die zwischen unseren Gesichtern lag und unsere Wangen erhitzte, während wir unsere Köpfe so dicht einander zugeneigt hielten, wenn du davon wüßtest, Mutter, du würdest weinen über dich und mich, den verlorenen Sohn, denn du sagtest dir nichts anderes, als daß dein Sohn schlecht geworden ist durch ein Weib. Du beginnst das Unrecht, das alle Mütter begehen, die in ihren sündhaften Söhnen immer nur die Verführten erblicken und beklagen. Und ich vermöchte dir diesen Irrtum nicht auszureden. Vergebens wäre meine Beteuerung, daß Rahel mich nicht verführte, daß sie nur wollte, was ich begehrte, gehorsam dem Augenblick wie ich. Es ist immer nur ein Augenblick, Mutter!

Bender legte das Besteck hin. Das Stimmendurcheinander der Gäste drang wie aus weiter Ferne an seine Ohren. Er sah in seiner Mutter bittende Gebärde, er griff nach seinem Glase und leerte es auf einen Zug. Das neugefüllte drehte er zwischen den Fingern beider Hände und schüttelte leicht den Kopf dazu.

„Ich weiß, was du noch sagen möchtest, Mutter. Ich hätte auf Daniel nicht hören, nicht mit ihm gehen sollen,“

da ich den Weg doch kannte, den er mich führen wollte, da ich doch wußte, was ich dort sollte, wo die Verführung auf mich wartete. Dies alles hieltest du mir vor, Mutter, und sagtest zum Schluß doch nicht, daß ich selbst, ich allein an allem schuld sei.“

Ich bin es, Mutter, und fühle mich dennoch ohne jede Schuld. Ich wollte nicht hören, als Daniel zu sprechen begann. Ich wollte nicht handeln, als er mir das Zeichen dazu gab. War es doch Rahels Vater, der uns dem Bögern entriß. Morgen werde ich eine Pistole kaufen, von der ich heute mittag noch nichts wußte und mit der ich nie etwas anzufangen wissen werde. Vielleicht gehe ich zum nächsten Allwahrenhändler damit und schlage sie mit Verlust wieder los. Was sagtest du, Mutter, das dürfe ich nicht? Weil es Rahel kränken würde? Sagtest du das nicht? Dann kam es mir nur so vor. Aber richtig ist es. Rahel könnte es kränken, denn an dieser Pistole berührten sich unsere Hände zum ersten Male. Mädchen pflegen empfindsam zu sein; die Mordwaffe wird ihnen zur Reliquie, genau so wie sie einen Mörder zum Geliebten haben können.“

Bender leerte sein Glas wiederum auf einen Zug, bezahlte und trat in die Nacht hinaus. Es war unterdessen spät geworden. Das Mondviertel war längst untergegangen. Wolken legten unter den kalten Sternen dahin. Der erste Herbstwind stieg als nächtlicher Wanderer von den Höhen des Taunus herab.

Bruno tat die frische, bewegte Luft wohl. Noch durch ein paar Gassen laufen! Nach wenigen Schritten stand er am Salzhaus. Durch die Altstadt? Warum nicht. Der Wind pfliff wie durch eine Esse und verschleuchte den stumpfsinnig gewordenen brütenden Dunst der Sommermonate.

Bender bog nur um ein paar Ecken. Es waren dieselben, um die ihn vor fünf Stunden der Freund geführt hatte. Und wiederum stand er in der Rosengasse.

Drei Laternen erhellen sie an drei Stellen. Dazwischen drückte sich tiefes Dunkel an die Häuserwände. Die ganze schmale Gasse schlief. Nur ein paar lose besetzte Laden ließ der Wind nicht zur Ruhe kommen. Ihr unablässiges Stöhnen und Knarren verschlang das Geräusch vorsichtiger Schritte.

Es war nicht leicht, das Haus des alten Juden zu erkennen. Auf die Schrift der Schilder hatte die Nacht ihre Hände gelegt. Und da sie sie nun nicht frei hatte, blieb die eine oder andere Haustür unbeschriftet. Eine ganz bestimmt. Wer aber vermochte im Stockdunkeln diese eine zu finden?

Mit zwei Schritten war Bender aus dem Lichtkreis der nächsten Laterne heraus. Doch als er wieder im Finstern dahinschlüpfte, war er nicht mehr allein.

„Es geht wohl auf zwölf, aber erst auf zwölf Uhr nachts,“ hörte er des Journalisten Stimme neben sich. Bruno war es, als habe er einen Schlag ins Genick erhalten. „Wie kommen Sie hierher?“ herrschte er den Freund leise an.

„Ich wohne doch hier,“ zischte Daniel. „Aber doch nicht auf der Gasse.“ „Ich habe unterm Haustor gewartet.“ „Auf wen?“ „Auf Sie.“ „Und wozu?“

„Weil ich mir dachte, daß Sie das Haus nicht würden wiedererkennen können.“ „Welches Haus?“ „In dem sie Sie erwartet.“ „In zwölf Stunden, aber nicht jetzt um Mitternacht.“ „Zu jeder Stunde,“ Bender, auch um Mitternacht.“ „Sie werden mir unheimlich, Daniel!“ „Es ist nur die Finsternis.“ „Wüßte ich nicht, daß Sie unfähig sind, zu morden —“ „Fürchten Sie sich vor sich selbst?“ fiel ihm der Schatten ins Wort.

„Was soll diese Frage? Sind Sie betrunken, Mensch?“ „Ich war es nie. Und daß ich es auch heute nicht bin, werde ich Ihnen vielleicht einmal beweisen können.“ „Aber verrückt scheinen Sie zu sein.“ „Auch nicht; denn ich hoffe mir die Frage merken zu können.“

„Welche Frage?“ „Ob Sie sich vor sich selbst fürchten.“ „Reden Sie nicht im Kreise herum.“ „Still, hier ist das Haus!“ Walter blieb stehen. „Mich kummert kein Haus!“ „Und kein kleines Judenmädchen?“ Bender glaubte aus Daniels Worten einen leisen Spott herauszuhören zu dürfen. „Kuppler!“ fuhr er ihn an. „Es ist nur die Finsternis.“

In diesem Augenblick war der Schatten von Benders Seite gemichen. Bruno griff sich an die Stirn. Was war das nur gewesen? Er horchte die Gasse hinauf, die Gasse hinunter. Kein anderer Laut war hörbar als das Knarren und Aechzen der ungesicherten Laden. Wo war Daniel so plötzlich hinerschunden? Bender behielt den Lichtkreis der nächsten Laterne im Auge. Kein Schatten huschte hindurch. Ja, war der Freund denn gar nicht dagewesen? Und die sonderbaren Reden, die er führte?

„Aber ich schlafe, ich träume doch nicht!“ Bender schüttelte den Kopf und bohrte seine Blicke in das Dunkel der Gasse. Er vermeinte das Haus, vor dem er stand, als dasjenige zu erkennen, in dem sich der Laden des Waffenhändlers befand.

Wer hatte ihn vor die richtige Tür geführt? Wozu Bender überhaupt in die Rosengasse eingebogen war? Er wußte es nicht. Denn in seiner Brust fühlte er auch nicht mehr das leiste Verlangen, das ihn in das Haus Rahels gezogen hätte.

„Ich kann nicht,“ murmelte er, wandte sich ab und begann den Weg zurückzugehen, den er gekommen war.

Nach wenigen Schritten schien es ihm, als habe sich eine Tür vorsichtig in den Angeln gedreht; doch hielt er den Fuß nicht an. Auch wandte er sich nicht um, sondern stürzte nochmals vor sich hin: „Ich kann nicht.“

Gefesselte Gewalten.

Als Daniel am nächsten Tage nach Tisch bei Bender eintrat, mußte er sich zuerst einen argwöhnischen Blick Brunos gefallen lassen.

Walter wußte sich dieses Benehmen zwar nicht zu deuten, doch fragte er nicht nach der Ursache, da er bei Bender kein Entgegenkommen spürte.

Nachdem er sich hingesezt und eine Zigarre angezündet hatte, fragte er vielmehr, weil es ihn weit lebhafter interessierte: „Nun, waren Sie heute mittag bei Ahorn?“ Bender schüttelte den Kopf.

Daniel, der eine solche Antwort nicht erwartet hatte, machte große Augen. „Nicht? Ja, warum denn nicht? Hat Ihnen die Pistole nicht gefallen?“

„Spotten Sie nicht, wie heute nacht!“ knurrte Bender ärgerlich. „Wie wann? Wie heute nacht? Ich verstehe Sie nicht. Wo sollen wir denn heute nacht beisammen gewesen sein? Gestern Abend um halb sieben etwa haben Sie mich verabschiedet; seitdem habe ich Sie nicht gesehen, jetzt zum ersten Male. Und nun soll ich Sie verspottet haben?“

Daniel benahm sich so ehrlich überrascht, daß Benders Mißtrauen einem gelinden Gruseln zu weichen begann. „Dann habe ich eben bloß eine Erscheinung gehabt —“ „Ja, ich bin Ihnen erschienen, Bender?“ lachte der Journalist, aber man sah ihm an, daß Benders Mitteilung nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben war. „Erschienen, um Sie vielleicht zu warnen?“

Ganz im Gegenteil. Aber der Erfolg blieb doch negativ. Sie haben mir die Lust verdorben, Daniel, heute mittag nach Rahel, das heißt, nach der Pistole zu sehen. Na, ich kann auch ein anderes Mal hingehen; die beiden laufen mir nicht davon.“

Walter begehrte jetzt Näheres über die Erscheinung zu hören, zu der er ohne sein Wissen seinen Habitus hatte herleihen müssen.

Bender wollte erst nicht recht mit der Sprache heraus, da er dem Freunde die Worte nicht gern wiederholte, die er mit ihm oder mit der Erscheinung gewechselt hatte. Allmählich löste sich ihm aber doch die Zunge. Als er zu der Stelle kam, wo die Erscheinung an Bruno die Frage stellte, ob er sich vor sich selbst fürchte, nickte Daniel eifrig mit dem Kopf und meinte, daß er in diesem Falle wohl dieselbe Frage getan hätte.

Bender wollte wieder mißtraulich werden. Der andere sah's und verschleuchte des Freundes Argwohn mit einem Lachen.

Und auslachen ließ sich Bruno nicht gern. Er erzählte rasch zu Ende und fragte Johann: „Worüber lachten Sie eigentlich?“

„Weil Sie sich vor mir oder meiner Erscheinung gefürchtet hätten, wenn Sie nicht wüßten, daß ich zu einem Morde unfähig bin.“

„Das finden Sie lächerlich?“ „Eigentlich nicht; Sie haben recht.“ Daniel wurde ernst. Er schien einem Einfall nachzugraben.

„Was beschäftigt Sie?“ fragte Bender nach einiger Zeit des Wartens.

„Ach, zuweilen entspringen den belanglosesten Worten die seltsamsten Gedanken. Ihre Erscheinung hatte nämlich ganz recht mit Ihrer Frage. Sie wissen doch nur das eine, daß ich nicht morde. Von sich selbst können Sie das gleiche aber nicht behaupten; folglich wissen Sie nicht, ob Sie nicht ein Mörder sind.“

„Na, erlauben Sie einmal!“ „Was ist denn da dabel? Hab' ich denn überhaupt etwas gesagt? Kein Mensch weiß von sich, ob in ihm nicht die Fähigkeit steckt, einem anderen Menschen zu morden. Erst die Gelegenheit bringt es an den Tag, ohne daß es deshalb auch zum Mord kommen muß. Wissen Sie, Bender, morden kann man auf verschiedene Arten.“

„Ich danke für Ihre Ausführungen. Lassen wir das! Ueber solche Dinge unterhalte ich mich nicht.“

„Gut, dann lassen wir's eben, obwohl es interessant ist. Da nun das Nocturno aber soweit aufgeklärt oder besser als unerklärlich hingestellt ist, werden Sie die kleine Rahel doch nicht für etwas bösen lassen, was sie gar nicht verschuldet hat.“

„Glauben Sie denn,“ begann Benders Interesse wieder lebendiger zu werden, „daß mich Rahel heute mittag wirklich erwartete?“

„Heute nacht, meinen Sie?“ „Damit hören Sie mir auf, Daniel! Von dieser Nacht habe ich vollkommen genug. Fragen Sie noch ein paarmal hin und her, und ich werde verrückt.“ Bender war aufgesprungen und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Es geht ihm immer noch nach,“ dachte Daniel bei sich. „Es war nur ein Scherz,“ suchte er den Freund zu beruhigen.

Schön; aber Sie wissen, wie das zuweilen mit dem Scherzen ist. Manchmal hat man nichts dafür übrig und wird darüber willender als über eine Grobheit.“ Bruno setzte sich wieder vor seine Kaffeetasse. Zigarette hatte er sich noch gar keine angezündet.

Walter schob ihm den Kasten hin. „Allo allen Ernies,“ begann Bender wieder, während er das Bündholz durch Schwenken zum Verlöblichen brachte. „Sie sind davon überzeugt, daß mich Rahel heute erwartete?“

„Ich bin davon überzeugt, ja. Bereitet Ihnen dieser Gedanke etwa Unbehagen?“

„Wieso? Entweder ist es mir gleichgültig, ob Rahel auf mich wartete, oder freue ich mich darüber. Noch mehr, es macht mich glücklich.“

„Sie hat Ihnen also gefallen?“ „Sie hat Eindruck auf mich gemacht, starken Eindruck sogar.“

„Ich glaube, es bemerkt zu haben,“ wagte Daniel vorzutasten. „Es ist nicht so leicht, sich in der Gewalt zu haben,“ bekannte Bender offen.

Fortsetzung folgt in der Abendnummer am Samstag, 26. April 1919.

Statt besonderer Anzeige.
 Mein treuer Lebensgefährte, unser guter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Eduard Straus
 wurde uns unerwartet, nach vollendetem 77. Lebensjahre, Donnerstag nacht durch einen sanften Tod entrissen.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Straus
Albert Straus und Frau
Richard Straus
Klara Scharff geb. Straus
Otto Straus.
 Mannheim (Viktoriastr. 10), Berlin, Zürich, 18. April 1919.
 Die Beisetzung findet Mittwoch, den 23. cr., 1/2 12 Uhr statt.
 Wir bitten, von den uns zugedachten Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.
 890

Unser Vorstandsmitglied 888
Herr Eduard Straus
 ist gestern plötzlich verschieden.
 Der Entschlafene hat seit Gründung der Gesellschaft dem Vorstande angehört und als treuer Freund und Berater seine Arbeitskraft und große Erfahrung der Förderung unseres gemeinnützigen Unternehmens gewidmet.
 Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.
 Mannheim, den 19. April 1919.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Mannheimer Parkgesellschaft.


 Am Karfreitag verschied nach langem schweren Leiden, das er sich im Felde zugezogen hat, unser hoffnungsvoller, braver Sohn, Bruder, Nefle und Cousin
Fritz Brenneis
 Cand. Ingenieur
 im blühenden Alter von 23 Jahren, versehen mit den heil. Sterbesakramenten.
 MANNHEIM (S 6, 37), München, Heilbronn, Walldorf.
 Um stillen Beileid bittet.
 Im Namen der Trauernden:
Friedrich Brenneis.
 Die Beerdigung findet Ostermontag 2 Uhr statt.

Am 18. d. M. verschied nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin
Ernestine Kerner
 im 19. Lebensjahre.
 Im Namen der Trauernden:
Hedwig Kerner Wwe., Marie Kerner, Aron Kerner, Max Kerner, Michel Dobschiner.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. M., 11 1/2 Uhr, von der israelitischen Leichenhalle aus statt.
 82747

Statt Karten. 82665
Danksagung.
 Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme, anlässlich des Todes meiner lieben unvergesslichen Frau, treubesorgten Mutter meines Kindes, unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Kusine und Nichte sage ich im Namen aller Hinterbliebenen tiefgefühlten Dank.
 Mannheim, Pforsheim, Säckingen, den 10. April 1919.
Josef Pfeiffer.

Bestellungen auf **Trauerbriefe** werden jeweils in längstens zwei Stunden tadelloso ausgeführt von der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger S 6, 2

Große Versteigerung.
 Am Mittwoch, 23. April, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, versteigere in **M 4a (alte Drag.-Kaserne)** Vormittags 9 Uhr ab kommen zur Versteigerung:
 5 Regalreihen dazu gehörige 6 Ballen Scheffel, 6 Dezimalwagen ca. 100 Gewicht von 1/2—5 kg, 30 Tisch- u. Tischeisen mit u. ohne Schalen, 4 Ölpumpen, eine Partie Decken, Matras u. Erleuter, 2 schöne Glasgefäße, Messer, Beile u. Haden für Messer.
 Nachmittags 2 Uhr: Ca. 300 schöne Äpfel, eine Partie Weinschalen, Steinfrüge, Gasheerd u. Lampen, Siebe, Schüsseln, Gläser, Bett- und andere Schalen, Haken, Schneidmesser, 20 Höl, Gabel, Messer, eine große Partie Dörrfleisch, Seersalzfischen, und anderes mehr.
 M. Arnold
 Makler und Lager
 Telefon 6219.

Nadelstreuversteigerung
 Aus Mittel L 14, des Kollektivraumes Gemarkung Mannheim-Sandhofen wird, Mittwoch, 23. April, vormittags 10 Uhr im Hofhaus zum Morgenstern in Sandhofen 101 eine Nadelstreu mit Bergkristall die Martini da. Sa. öffentlich versteigert. Auskunft erteilt Herrwart Hebel in Sandhofen.
 8233

Schönes Nebenzimmer
 mit Klavier ist noch für einige Tage in der Höhe, ca. 20 Personen frei. 82704
 „Fürstenaueerhof“
 Sedanbühnenstraße 104
 Telefon 5432.

Nähmaschinen
 aller Systeme repariert unter Garantie. 8217
 Knaben, Reckant, L. 7, 8
 Postfach genügt!

Alte Firma
 mit guten Beziehungen in Inland und Ausland.
SCHWEIZ
 sucht neue Artikel. Angebote erbeten unt. Q.V. 42 an die Geschäftsstelle da. Blattos.

la. EBBestecke
 aus Klein-Bismutium beßer Preis für Silber
 Schwarz-Bismutium-Silber M. 9.50
 Ebbestecke M. 9.50
 Ebbestecke M. 6.75
 Bestand per Nachnahme. 721
 F. Weber sen.
 Meppen (Sauerland).

Einige 1000 Packkisten-Werkzeugkisten
 für Häften u. Handwerker, für Arbeiter und jeden Haushalt, aus 20 mm Hartem Holz, sauber gearbeitet, mit Glas, Hochreinigung, mit Hartem Beschlag, Bändern u. Handgriffen, sehr billig zu verkaufen. 886
A. Pfersich
 Hirschenstr. 5, Tel. 2170.

Osterverkehr 1919.
 In Rücksicht auf die Erfordernisse des Osterverkehrs können irrend wieder Entwürfe für den Osterverkehr unter keinen Umständen gefahren werden. Auch die Verhütung der Jüge wird nur in beschränktem Umfange möglich sein. Alle nicht wirklich dringenden Reisen müssen daher in der Zeit vom 17. bis 20. April unbedingt unterbleiben. Der Einkauf des Osterverkehrs werden in der Zeit vom 17. bis 20. April folgende Maßnahmen getroffen:
 1. Bahnfahrkarten werden nicht ausgeben.
 2. Die Fahrt nach am ersten Weltmarkt der Reisekarte ansetzen werden.
 3. In Reisen in Schweißhosen werden Fahrkarten auf Unternehmungen bis zu 75 km nicht ausgeben.
 4. Die Ausgabe von Fahrkarten wird nur in beschränktem Umfange ausbleiben; sie wird einzeln, sobald nach der Zahl der verbleibenden Fahrkarten eine Überlastung des Raums oder Überlastung räumlicher Überlastung zu befürchten ist.
 Mainz, im April 1919. 870
 Eisenbahndirektion.

Liederkrantz Mannheim (E. V.)
 Inners
ordentliche Mitgliederversammlung
 findet Samstag, den 20. April 1919, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus E 5, 4, statt.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage für das abgelaufene Vereinsjahr.
 2. Bericht über Entlastung des Vorstandes und der Ausschüsse.
 3. Wahl des Vorstandes.
 4. Wahl der Revisoren.
 5. Erledigung sonstiger Vereinsangelegenheiten.
 Hierzu laden wir unsere verehrten Mitglieder ein.
 Der Vorstand.

Fürsorgeheim Mannheim-Neckarau.
 Die diesjährige
Mitglieder-Versammlung
 findet am Montag, den 28. April da. Jrs., nachmittags 5 Uhr im Fürsorgeheim, Wiggertstraße 45 in Neckarau statt. Unsere Mitglieder laden wir hierzu höflichst ein.
 Tagesordnung:
 1. Erstattung des Jahresberichts
 2. Rechnungsablage
 3. Aufstellung des Voranschlags
 4. Vorübergehendes Schließen des Heimes
 5. Verschiedenes.
 Mannheim, den 19. April 1919.
 Der Vorstand.

Margarethe Reineck
Karl Michaelek
 Verlobte. 82722
 Mannheim, Ostern 1919.

Ella Woll 82719
Carl von Besnard
 Verlobte
 Mannheim S 7, 77 Stuttgart
 Infantenbergstraße 6
 Ostern 1919

Statt Karten. 82638
 Als Verlobte zeigen sich an
Paula Kientz
Georg Eggert
 Mannheim Ostern 1919

Statt Karten. 82645
Lina Neuhäuser
Eduard Frey
 Verlobte
 Mannheim Ostern 1919

Statt Karten. 82679
Rosel Müller
Karl Schukraft
 Verlobte
 O 4, 2 Ostern 1919 P 6, 8

Statt Karten.
Marie Macko
Emil Dietz
 Verlobte
 Mannheim Ostern 1919 Weinsberg.
 8274

Wilhelmine Brandt
Arthur Huber
 Verlobte. 82399
 Mannheim S 6, 13 Karlsruhe
 Leopoldstr. 20
 Ostern 1919.

Statt Karten.
Elisabeth Lang
Franz Schickinger
 Verlobte
 Mannheim, Ostern 1919.
 82498

Hanna Herd
Franz Herrmann
 Verlobte
 Johstraße 3. S 6, 31.
 Ostern 1919. 82508

Statt Karten 82711
Maja May
Albert Horbach
 Verlobte
 Kaiserlautern Mannheim
 Ostern 1919

EMILIE SENGER
OSKAR REBSTEIN
 Verlobte 82701
 Baden-Baden Mannheim
 Bahnhofstr. 5 Ostern 1919 S 6, 30

Elise Krause-
Ludwig Theis
 Verlobte. 82565
 Mannheim, Weinsbergstr. 22. Ostern 1919.

Statt Karten. 82672
Berta Geißler
Friedrich Horsch
 Verlobte
 Ostern 1919

Hans Schmitt
Ella Schmitt
 geb. Duhgy
 zeigen ihre Verlobung an
 Mannheim Ostern 1919
 Rheinfelderstr. 18 82689

Ausführung von Licht- und Kraftanlagen
 sowie Reparaturen übernimmt
Sohns & Hook, Abt. Installationen,
 HANNHEIM.
 Hirschfelderstraße. — Telefon 2102 u. 4006.

Vom Felde zurück
 habe ich meine Tätigkeit als
Spezialarzt
 für Haut- und Harnkrankheiten wieder aufgenommen.
Dr. Artur Koblenzer
 L 15, 14 (Kaherring) Mannheim Tel. 8025

Institut Büchler, Rastatt (Baden)
 Sechsklassige Realschule mit Schülernheim
 Voller Betrieb. Vorzügliche Verpflegung. Vorbereitung u. Einjährigen. Glänzende Erfolge. Schnellste Förderung schwacher Schüler. Kleine Klassen. Ind. vidualer Behandlung. Beständ. Aufsicht. Sorgfältige Erziehung. Fernspr. 245. [V21r] Prospekte durch die Direktion.
Damen-Stroh Hüte Panama-Hüte
 umpressen wie neu waschen
 nach neuen Formen schön und hell
 Wiederherstellung getr. Herren-Flachhüte.
 Bordenhüte werden nach neuesten Modellen umgearbeitet. Garnierte Damenhüte stets vorrätig.
A. Pfaff, Modistin, P 3, 3, 2. Stock.

Bankangestellten-Versammlung

heute Samstag, den 19. April 1919
nachmittags 4 Uhr im

BALLHAUS

Bericht und Informationen.

Vollzähliges Erscheinen dringend geboten.

Die Streikleitung.

Reform-Pädagogium Oberkirch (Bad. Schwarzw.)

Zurückgebliebenen Schülern jeder Klasse Möglichkeit ein volles Jahr zu gewinnen. Siehe Aushang und Nachhilfe. Reichliche Kost. Prof. Dr. Lange. „Friedliche Jugend“.

Benzinfeuerzeuge

eine Freude für jeden Raucher.

Feuerzeugbrennstoff.

von R. Armbruster
E 1, 13-14 Tel. 3354.

Wegen Räumung

meiner Lokalitäten zum 1. Mai werden die noch vorhandenen Möbel zu ganz billigen Preisen abgegeben: 700

- 2 Koffer (Schwarz)
- 1 Koffer in Gobelndruck
- 1 amerik. Koffer
- 1 großes Gobelndisch 2x3 Meter
- 15 einf. eis. Bettstellen
- 2 Spiegel
- 1 Diplomatenschreibtisch
- 4 Kleiderbügel
- 2 Kopiermaschinen
- 6 lackierte Vertikale
- 1 poliert. Tischschonke
- 3 einf. Mahagonimöbel mit Marmor
- 1 Mahagoni-Salon
- 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Sessel
- 1 Schreibtisch, 1 Kleiderbügel, 1 Stuhl, 2 Waschtische und sonstiges mehr.

Weinheimer, J. S.

Aufgang zwischen J 2, 8 u. K 2.
Geöffnet nur 2-3.

Gesucht zuverlässig. Kind zum täglichen Milchholen zwischen 10-12 Uhr vorm. Dr. Hartlaub, w. Richard Wagnerstraße 12.

Klingelleitungen

Heizanlagen und Reparaturen werden prompt ausgeführt. R. Armbruster E 1, 13-14, Tel. 3354

Geldverkehr

Geld erh. sol. Leute leben. Einmalbesuch 22197. Aufz. unt. W. C. 34 an die Reichsbank. Rückporto 30 Pf.

Hypotheken

zur I. u. II. Stelle. Finanzierung von Verwaltungen von 529 Häusern u. Grundbesitz. Immobilien-Börse. Levi & Sohn Q 1, 4, Brühlstr. Tel. 395. (Gegr. 1880.)

Darlehen

gewährt. Firma als Selbstgeberin nur an treuherzige Personen, die sich in keiner pol. Stellung befinden. Gegen Lebens-Versicherung. Nicht zu verwechseln mit alljährlich erscheinenden unredlichen Angeboten. Rückporto 20 Pf. Postfach Mannheim Nr. 191. 23240

Selbstgeber

lehrt an jeden Berlin leihbaren. Ständes Geld aus. Aufz. mit 30 Pf. Rückporto unt. V. V. 72 an die G.G. 2107

Geld

verleiht gegen monatl. Rückzahlung. H. BLUM, Hamburg 5, 881

Geld Darlehen

ab 100 Mk. an 1. oder 2. Stelle an pünktl. Zähler, per 1. Mai oder später auszulösen. 32520. Anfragen mit näherer Angabe unter Z. B. 28 an die Reichsbank.

Palast-Theater
Samstag und die beiden Osterfeiertage
Carmen
6 Akte
nach der Oper von G. Bizet
In den Hauptrollen
Pola Negri und
Harry Liedtke
Ab Dienstag
Programm-Wechsel.

Colossem-Lichtspiele Platz für 800 Personen
Größtes und schönstes Theater der Provinz.
Mannheim = Meßplatz.
5 Akter! Großes Fest-Programm vom 19.-21. April 5 Akter!
Kunst-Film ersten Ranges:
Die sprechende Hand
Film-Schauspiel, erfasst und in Szene gesetzt von Louis Neher.
In den Hauptrollen:
Die bildschöne Spanierin Esther Carena - Carl Auen.
Wer kriegt die Posträtin
Grosses Lustspiel mit ANNA MULLER-LINKE.

Goetheschule Ollersbach a. M.
Klassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährigenzeugnis.
Israelitische Gemeinde.
An der Hauptmorgge:
Samstag, den 19. April, abends 8.10 Uhr
Vollst. Gede.
Sonntag, den 20. April, abends 7.10 Uhr
Montag, den 21. April, morgens 9.10 Uhr
Predigt:
Herr Stadtrath Dr. Stedelmacher.
Montag, den 21. April, abends 8.10 Uhr
Dienstag, den 22. April, morgens 9.20 Uhr
Gottesdienst mit Schriftverlesung.
Herr Rabbiner Dr. Oppenheim.
Dienstag, den 22. April, abends 8.15 Uhr
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. - Abends 6.15 Uhr.
An der Clausenmorgge:
Samstag, den 19. April, abends 8.10 Uhr
Sonntag, den 20. April, abends 7.10 Uhr
Montag, den 21. April, morgens 9.10 Uhr
Predigt: Herr Rabbiner Dr. Oppenheim.
Montag, den 21. April, abends 8.10 Uhr
Dienstag, den 22. April, abends 8.15 Uhr
An den Wochentagen:
Morgens 6.45 Uhr. Abends 6.15 Uhr.

Sportplatz Waldhof
Enthaltsstelle der Strassenbahnlinie 3.
Ostersonntag 3 Uhr nachmittags:
Sportv. 1907 Waldhof (Lisa)
V. F. B. Heidelberg I. 803
1 1/2 Uhr Nachmittags: II. Mannschaft.
10 Uhr Vormittags: III. Mannschaft.
I. F. C. Freiburg
Südkreismeister
gegen
M.F.C. Phönix, hier
Ostersonntag 3 Uhr.

Holland.
N. J. Legtmate Bankkommission
Rotterdam, Willebrodusstr. 30A
Belebung deutscher Wertpapiere
und Bankguthaben
Finanzierung und Friedigung von
Warenkäufen.
NB. Einige Anlagen bis 26. 4. 19 nach Münster
i. Westf. Hotel Continental erbeten.

B 6, 8 „Zur Kornblume“ B 6, 8
Neu eröffnet.
Bekannt vorzügliche Weine, echt Kulmbacher.
Hochachtend
Ludwig Sechold
eigentlich Liederkraus.

Walhalla

-Theater

Seckenheimer Strasse 11

Noch immer

Tausende unserer
junges Mädchen

werden Tausende unserer
junges Mädchen
die Opfer ihrer Unschuld, ihrer Unwissenheit, ihrer falschen
mangelhaften Erziehung für die Tatsache des wirklichen
Lebens. Die furchtbare Tragik eines solchen Schicksals erzählt
der neueste Film im

Walhalla-Theater, Seckenheimerstrasse 11

Heute Samstag, den 19. April:

Uraufführung!

§ 218

Verbrechen gegen das keimende Leben.

Eine Warnung für unwissende Mädchen!

Der große Aufklärungsfilm
mit Allein-Erstaufführungsrecht!

Frauen... die der Abgrund verschlingt!

Die Tragödie einer Unwissenden in 5 Abteilungen.

In den Hauptrollen:

Käte Richter als Gräfin Cora; Assessor Falk; Karl Becker-
nach; Baron v. Reuter; Bruno Eichgrün; eine Dirne; He-
lene Bürger; eine Hebamme; Anna Jordan.
I. Akt: Das Wohlstandstier beim Grafen Hochthal. Die Liebe der
Gräfin Cora zum Assessor. Die Folgen der heimlichen Liebe. II. Akt:
Alma Kinze Cora. Die Verführung. Zur „weißen Frau“. Das Ver-
gehen gegen das keimende Leben. III. Akt: Die Gerichtsverhand-
lung. Nach verhöllter Strafe. Heimatlos. Mitleid. IV. Akt: In der
Metropole. Im Spielklub. Beim Rennen. Oestrunken von Stule zu
Stule. V. Akt: Cora als Diana. In der niedrigsten Kaschemme.
Coras tragisches Ende.

Künstler-Kapelle!

Frauen... die der Abgrund verschlingt!

Frauen... die der Abgrund verschlingt!

Offene Stellen

Concordia Lebens-Versicherungsgesellschaft. Wir suchen geeignete Persönlichkeit als Platzinspektor zur Ausbreitung unseres Geschäftes in Mannheim...

Perfekte Buchhalterin

durcheinand selbständig mit laborloser Handarbeit, sucht per 1. oder 15. Mai

passende Stellung.

Lehrerin auch das Betragen von Kindern. Gest. Angebote unter B. A. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. 22712

Haus

in der Nähe des Marktplatzes, gut ventiliert, zu verkaufen. Näheres unter A. Z. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. 22710

Verkäufe

Häusern oder Art Industrie-Objekten Bauplätzen etc. vermittelt Immobilien-Büro Levi & Sohn

Tücht. Stenotypistin

perf. im Maschinenschreiben u. amer. Buchführung, prima Zeugn., sucht sofort Stellung. Angebote unter Y. D. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen

sucht Stellung bei Kindern in einem besseren Familienhaushalt. Angebote unter Z. K. 26 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anfangs-Stellung

auf kaufmännischen Büro gegen geringes Vergütung. Allgemeine Fortbildung in land. kaufmännischen Fächern sind vorhanden. Angebote unter P. V. 171 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein

aus guter Familie, 31 J. alt, erlernt im Haushalt, sucht Stellung als Hausdame bei adäquaten, älteren Herrn, wo Hilfe vorhanden. Angeb. unter W. S. 69 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

4st. Wohnhaus u. Hartpl. Kelleraus mit 2 Bädern u. 2 Zimmern. Angeb. unter A. A. 1 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schweizingervorstadt

Kleineres Haus mit Boden, Hof und Garten bei starker Anhebung preiswert zu verkaufen durch Scherzbecker & Kaufmann, P. 1, 1. Telefon 892, 921

Haus

Schwedinger Vorstadt mit 2 mal 2-Zimmerwohnungen, 5% Rente, Gr. 65 000 Mk., unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen.

Neues Haus

Ruzenberg 5% Rente mit 10 000 Mk. Anzahlung wegen Todesfall zu ver.

Haus

lange Röhre, mehr als 7% Rente, unt. sehr günstig. Beding. zu verkaufen.

Eckhaus

mit Wirtschaft, Boden, mit 1. Hypothek, doch rent. bill. zu ver. Es wird auch 1. Haus in Heidelberg oder Stuttgart in Zahlung genommen.

Wohnhaus

mit Boden, Alpenstraße 4-Zimmer-Wohnungen, hoch rent., wegen Wegzug des Besitzers, billig zu verkaufen.

Küchen-Einrichtung

billig zu verkaufen. 22091 Wetzlarerstr. 23, 4. St. rechts.

Wegen Klammung unseres Superlatives

fenster in Holz und Eisen, Türen und Tore etc. Mehreres besteht. Gebr. Hoffmann, Tengelstr.

Wirtschaftsherd

mit Wärmeschrank, 140x75 zu verkaufen. 22631 Krebs, J. 7, 11. Habe wieder einen Vollen

Drehstrom-Motoren

120 Volt abzugeben und zwar 2, 4, 7, 10 u. 12 1/2 P. S. Wilhelm Kahn Mannheim, Q 5, 16 Telefon 1386.

Gaszimmerlampe

und Gaspendel, weiß, billig zu verkaufen. 22697 Schiller, Dürerstraße 8.

Schreibmaschine

mit sehr guter Schrift, wie neu, preiswert zu verkaufen. 22675 Regel, Schönlagerstr. 2.

Salonmöbel

amerikan. Ruhbaum m. reicher Holzverzierung, 8. Reihe Arbeit, bestehend aus: 1 Trümpel, 1 Elfenbein, 1 weißer Tisch, 1 Sofa u. 1 Divan (empire), preiswert zu verkaufen. 2262 H. G. 1, 6. II. Stad.

Wirtschafts-Einrichtung

und Elektr. Utensilien ganz oder geteilt zu verkaufen. 22680 F. S. 21.

Achtung! Möbel

Wichtig für Brautleute! Wegen Aufgabe meines Möbelschreibeberufs bilde ich einige Schließkammern in Eichen, sowie auch Schließkammern einrichtend. Georg Herwerth Schreinermeister, Käfertal, Mannheimerstraße 31. Was

Herrenzimmer

billig zu verkaufen. 22662 U. S. 22, III. Dunkelblau gefärbter, geänderter Militärmantel (mit Gürtel) für 100 Mk. zu ver. F. 2, 14. 22685

Lampen

f. Gas u. Elektrizität in allen Preislagen 2268 Peter Bucher, L. 6, 11.

Haarband-Reste

erhalten Sie billig bei Emma Kraft Baden J. 1, 6, Dreierstr. 167a

Zinkbadewanne

zu verkaufen. Zu erfragen unter 7. 19, 2. Tr. 22670

Neues schwarzes Tuchkostüm

zu verkaufen. 22700 D. S. 6, 1. Trepp.

Drehstrom-Motor

1/8 P.S., 110-120 Volt, 1 Amp. 1400 T. p. M. Kapazität, neu. 1 Diplomatenschreibfisch bill. zu verkaufen, gebraucht, aber tadellos erhalten, ist zu ver. Angelegenheit bei 22616 H. Bieren & Co., N. 3, 13 B.

Damenpaletot

zu verkaufen, passend für ältere Dame. 22682 Albertstraße Nr. 31 2. Stock rechts.

1 guterh. Fahrrad

mit Gummi zu verkaufen. Neckarau, Friedhofstraße 1 2. Stock links. 22680

Gehrock - Anzug

(schwarz), fast neu, mittlere Größe, zu verkaufen. 22683 Rheinland (Görlitz) Dillbeckerstraße 5. Gebraucht

Küchen-Einrichtung

billig zu verkaufen. 22091 Wetzlarerstr. 23, 4. St. rechts.

Magazin

40 qm, mit Hof zu vermieten. Angebote unter L. Z. 81 an die Geschäftsstelle. 22601

Heller Raum

ca. 140 qm über 1 Trepp., sehr als Zubehörraum, ruh. sonnig, gut belüftet, Wasser ab. bergl. p. sofort zu vermieten. Näh. durch Immobilien-Büro Levi & Sohn Q. 1, 4. Tel. 593.

Unterricht

Wer beteiligt sich an engl.-französischen Unterricht? 70 bis pro Stunde. Ang. unter V. L. 155 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2267

Junger Mann

für Schüler der Quinta (Reifungs) sucht 241

Nachhilfe in Französisch

gelehrt. Angebote unter Q. D. 176 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat

Dunngeliebte, 34 Jahre alt, vor dem Krieg im nähesten Ausland, seit August 1914 ist sie im Felde, tergebrant, Kaufmann in guter Stellung, Markt 55 000,- Vermögen sucht nach einem gleichartig erzogenen Fräulein zwecks Heirat

Heirat

kommen zu lernen. 22607 Kaufmänn. Tochter, mit Bildung unter A. B. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Heirat

Schöne, lediger Mann, 37 Jahre alt, fast, Schiller, sucht mit Fräulein oder Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden zwecks Heirat

Heirat

Betrübensoße Tochter erbeten unter A. T. 18 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat

Junge Kriegswitwe mit Kind, eig. Haus, ein. erp. Vermögen möchte zwecks Heirat

Heirat

besteht zu werden. Schöne, lediger Mann, 37 Jahre alt, fast, Schiller, sucht mit Fräulein oder Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden zwecks Heirat

Heirat

besteht zu werden. Schöne, lediger Mann, 37 Jahre alt, fast, Schiller, sucht mit Fräulein oder Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden zwecks Heirat

Heirat

besteht zu werden. Schöne, lediger Mann, 37 Jahre alt, fast, Schiller, sucht mit Fräulein oder Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden zwecks Heirat

Heirat

besteht zu werden. Schöne, lediger Mann, 37 Jahre alt, fast, Schiller, sucht mit Fräulein oder Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden zwecks Heirat

Heirat

besteht zu werden. Schöne, lediger Mann, 37 Jahre alt, fast, Schiller, sucht mit Fräulein oder Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden zwecks Heirat

Heirat

besteht zu werden. Schöne, lediger Mann, 37 Jahre alt, fast, Schiller, sucht mit Fräulein oder Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden zwecks Heirat

Buchhalter. Der vollständig verfahren mit Buchführung ist und die erforderliche Fertigkeit besitzt, einen größeren modernen Buchhaltungsbetrieb selbständig zu führen...

Möbelschreiner und Bildhauer. finden Beschäftigung bei Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik Karlsruhe, Klingelstraße 25.

Tücht. Expedient. mit Expedition und Schiffahrt vertraut, sofort oder 1. Mai nach Auswärts gesucht. Angebote unter P. O. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Kaufmann. aus der Bekleidungsbranche zum baldigen Eintritt in eine bedeutende Fabrik u. Textillabrik gesucht. 22409

Fräulein. für Schreibmaschine u. Stenographie per sofort gesucht. Angeb. unter A. N. 13 an die Geschäftsstelle.

Ordentlicher Ausläufer. sofort gesucht. Laden, O 4, 3.

Zimmermädchen. das gut nähen und bügeln kann auf 1. Mai gesucht. 801

Ausläufer. M. Hirschland & Co. sofort gesucht. 935

Verkäuferin. die Dekorieren kann die Stoffe auf 1. Juni gesucht. Kaufmännische Tochter, unter Y. M. 13 an die Geschäftsstelle.

Lehrstube. Intelligenter, junger Mann als Gehilfe in mein Typen- und Kleinem-Spiegelhaus Offern gesucht. 840

Fräulein. für Küche u. Haushalt per sofort gesucht. 901

Verkäuferin. Jungere Fräulein für Büroarbeiten. Lehrling. mit guten Schulzeugnissen, sucht Stelle in einem Geschäft. 22621

Köchin. die auch etwas Hausarbeit übernimmt. 22621

Tücht. Mädchen. für kleinen Haushalt, bei hoh. Lohn, event. auch Stundenmädchen auf gel. Wochen nicht abgelehnt. L. 4, 13. 22687

Dienstmädchen. per 1. Mai gesucht. 22161

Arzt sucht Stütze. in Haushalt und Sprachstunde. Angeb. unter Z. C. 29 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrmädchen. nicht unter 16 Jahren geg. Vergütung gesucht. E. Kallner, Hanselstraße 11, Bonn

Stütze. für Dreier- und Haushalt. Angeb. unter A. V. 21 an die Geschäftsstelle. 22699

Büfett-Fräulein. für feines Restaurant gesucht. Angeb. unter Q. D. 179 an die Geschäftsstelle. 22643

Ställe in frauenlosen Haushalt. od. zu einzeln. Herrn. 22700

Jung. Mädchen oder Frau. für Haus- und Gartenarbeit sofort gesucht. 439

Fließiges Mädchen. in H. Haushalt per sofort gesucht. 22592

Mädchen. in kleinen Haushalt. 22623

Anständig. Dienstmädchen. auf 1. Mai gesucht. 22628

Tücht. Alleinmädchen. zum sofortigen Eintritt gesucht. 22702

Stellen-Gesuche. Hochbautechniker mit 5 Semestern sucht den Sommer über Stellung auf Baustellen. Angebote erbeten unter P. V. 174 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schneiderin. für Röcke u. Blusen sofort gesucht. 901

Junger Mann. mit Uni-Zeugnis sucht kaufm. Lehre in Bank- oder Kommissionsgeschäft. 22697

Junger Mann. kaufm. Lehre. in Bank- oder Kommissionsgeschäft. 22697

Kaufm. Lehre. in Bank- oder Kommissionsgeschäft. 22697

Köchin. die auch etwas Hausarbeit übernimmt. 22621

Dienstmädchen. per 1. Mai gesucht. 22161

neues Balkonmarkise zu ver. B. 4, 16. 22688

